

13. Internationales Festival für Jazz und Anderes

ENJOY JAZZ

Heidelberg Mannheim Ludwigshafen

02. Oktober bis 18. November 2011

Mannheimer Morgen, Mi., 26.10.2011
1 / 2

Enjoy Jazz: Gainsbourgs Muse Jane Birkin widmet sich in Heidelberg dem großen Innovator des französischen Chansons

Sie ruft ein „Hello Serge“ hinaus



Eine hinreißende Chanson-Sängerin: Jane Birkin bei Enjoy Jazz in der Stadthalle Heidelberg.

BILD: MANFRED RINDERSPACHER

Mannheimer Morgen, Mi., 26.10.2011**2 / 2**

Von unserem Redaktionsmitglied
Stefan M. Dettlinger

Es ist schwarz an diesem Abend, ungewöhnlich schwarz. Jane Birkin tritt auf, ohne dass man es merkt. Plötzlich gehen die blendenden Lichtsäulen hinter der Bühne der Stadthalle Heidelberg an, und im Gegenlicht singt Gainsbourgs Muse, Geliebte und Ehefrau, begleitet vom archaisch einfachen Rhythmus des Schlagzeugs, das puristische „Requiem pour un con“ – das Requiem für einen Idioten. Zu diesem Zeitpunkt könnten wir auch bei einer Gymnastikastenfete sein. Das Schlagzeug klingt wie im Hobbykeller, und das britisch-französische Sexsymbol der 1960er und -70er sucht singend nach einer Tonart, die sie schließlich allmählich findet, wenn Geige, Piano und Takuma Sakamotos Trompete nach und nach Töne und Akkorde einstreuen.

Dass man ihr so etwas nicht übelnimmt, ja, nicht übelnehmen kann, liegt daran, dass Jane Birkin eine Ausgeburt des Unpräzisen ist, eine ungeheuer positive Ausstrahlung hat und – im Gegensatz zu Gainsbourgs anderer großer Gesangspartnerin Brigitte Bardot – ohnehin nie eine große Sängerin war, wenn man das definiert mit Intonation, Stimmbeweglichkeit, Stimmkraft, Timbre.

Nicht nur süße Erinnerung

Bei Birkin kam es immer auf ganz andere Regionen an. Mit ihrem Säuseln, Piepsen, Hauchen, Stöhnen und Wispern berührte sie, ob gewollt oder nicht, damals nicht nur Bereiche oberhalb der Gürtellinie. Heute, etwa in Heidelberg, mag das anders sein: Ihr Auftritt unter dem Motto „Jane Birkin sings Serge Gainsbourg, Via Japan“ ist wie die Reise in Birkins Kinderstube, bei der sich Nostalgie, Naivität und die Freiheit, anders zu sein, die Hand geben. Nicht umsonst dreht sich am rechten Bühnenrand auch immer wieder ein Mobile mit Schiffelein, Radachse und einem Männlein, kein Zweifel: Wir sind auf einer Zeitreise.

Doch vom ersten Chanson aus („Requiem“) entwickelt der Abend durchaus nicht nur süße Erinnerung, sondern auch Kraft und Musikalität. Da ist ein unbekanntes Lied wie „Vie, Mort et Resurrection...“, das von Pianist Nobuyuki Nakajima mit mächtig schaufelnden Akkorden im Stile Rachmaninows begleitet und von Birkin quasi sotto voce gesungen

wird. Stark! Und da sind diese intimen Ausbrüche, wenn die Frau, die am 14. Dezember 65 wird, sich einfach an die Rampe setzt und die legendäre (Erinnerungs-) „Ballade de Johnny Jane“ an den Film „Je t'aime moi non plus“ (1976) dahinhaucht.

Überhaupt sind die Überraschungen auch die emotionalen Momente des Abends, der mit 24 kurzen Liedern (inkl. Zugabe) alles andere als Überlänge hat. Wenn sie ein „Hello Serge“ in den Saal ruft oder im Klassiker „Comic Strip“ Gainsbourgs Part und die Geigerin Hoshiko Yamane plötzlich aus dem Saal auftauchend Brigitte Bardots hysterische Kreischeinwürfe „Shebam! Pow! Blop! Wizz!“ übernimmt, dann jubelt nicht nur das Publikum, sondern auch ein Herz für ereignishafte Momente.

Das Ereignis heißt hier nämlich: Authentizität – auch mit der Auswirkung von Unperfektion, die das Ereignishafte immer mit einschließt. Was wir hören, ist nämlich keine ausgeklügelte Bühnenshow. Vielmehr ist es ein Konzertabend, an dem ein Idol Lieder eines Idols singt und von einer jungen Rumpfband begleitet wird (der bisweilen schon ein Bass fehlt). Auch mit Japan hat das Ganze nicht im Geringsten zu tun (außer dass alle Musiker Japaner sind). Der Sound wird im Verlauf des Abends immer besser, die kleine Combo produziert mit verstärkten akustischen Instrumenten bisweilen einen sehr lyrischen und farbigen Klang, der an die Spätromantik (Skrjabins) ebenso erinnert wie an den Protestsong (Konstantin Weckers).

Alles in allem also: eine extrem sympathische Weltpremiere, die die Stadthalle jubeln und Birkin – süß – radebrechen lässt: „Dankeschön und Aufwiedersehen und – Dankeschön.“ Und das geben wir doch gern zurück.

Jane Birkin

■ Die britische Schauspielerin und Sängerin Jane Birkin wurde **am 14. Dezember 1946 in London geboren**. Weltbekannt wurde sie durch ihren Auftritt als blondes Model im Antonioni-Klassiker „Blow Up“ (1966).

■ 1968 lernte sie Chansonnier Serge Gainsbourg kennen. Ihr **skandalumwittertes Duett „Je t'aime . . . moi non plus“ (1969)** avancierte zum Welthit und ist heute noch auf Fester zu hören. Birkin hat drei Töchter, darunter die Actrice und Popsängerin Charlotte Gainsbourg.

■ In den vergangenen Jahren hat Jane Birkin einige äußerst interessante Alben aufgenommen, darunter **„Arabesque“**, **„Enfant d'hiver“** und **„Rendez-vous“**, auf dem sie mit Musikern wie Brian Molko, Beth Gibbons oder Paolo Conte kolaboriert. *dms*